

Die Hugenottenkirche

Erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin
ISSN 1618-8659

66. Jahrgang

Dezember 2013

Nummer 12

Liebe Leserinnen und Leser,

nun ist wieder Advent. Ich bastele den Herrenhuter Stern zusammen und überlege, was ich an Heilig Abend, wenn die Kirchen voll und die Erwartungen hoch sind, predigen soll. Jedes Jahr denke ich im Advent: Nimm dir mal was anderes als die Weihnachtsgeschichte des Lukas vor! Jedes Jahr lande ich dann doch bei der Weihnachtsgeschichte des Lukas. Wird es dieses Jahr auch wieder so sein?

Meike Waechter und ich wünschen Ihnen einen gesegneten Advent und fröhliche Weihnachten.

Ihr Jürgen Kaiser

Heidelberger Katechismus, Frage 129:

Was bedeutet das Wort: „Amen“?

Amen heißt: Das ist wahr und gewiss! Denn mein Gebet ist von Gott viel gewisser erhört, als ich in meinem Herzen fühle, dass ich dies alles von ihm begehre.

Das Amen in der Kirche ist sicher. Daran erinnert einer, der seinem eigenen Versprechen Nachdruck verleihen will: „... das ist so sicher wie das Amen in der Kirche.“

Der Heidelberger Katechismus schließt mit einer Erklärung des Amen und verweist darauf, dass wir mit diesem Wort nicht unseren eigenen Gebeten Nachdruck verleihen, so als setzten wir hinter unsere Worte ein dreifaches Ausrufezeichen. Vielmehr erinnern wir uns mit diesem „Amen“ daran, dass Gott zugesagt hat, unser Beten erhören zu wollen.

Die Frage, wie ich gewiss werden könne, dass Gottes Zusagen gelten - auch für mich gelten - ist die zentrale theologische Frage der Reformation. Wenn ich richtig gezählt habe, kommt das kleine Wörtchen „gewiss“ zwölfmal im Heidelberger Katechismus vor. Ohne damit eine beabsichtigte Zahlensymbolik andeuten zu wollen, bestätigt dies: Die Gewissheit ist dem Katechismus ein zentrales Anliegen.

Die Frage nach der Gewissheit ist immer noch höchst aktuell, auch wenn sie heute in einem etwas anderen Gewand daherkommt. Während die Menschen vor 500 Jahren nach dem ewigen Leben fragten, fragen sie heute nach dem Leben an sich: „Bin ich gewollt? Werde ich geliebt? Bin ich am richtigen Platz?“

Ob man seines Lebens froh wird, hängt entscheidend davon ab, ob man in diesen Fragen Gewissheit gewinnt. Es bleibt eine der erhellendsten Einsichten

Luthers, dass wir im Blick auf uns selbst gerade in solchen Fragen keine Gewissheit erlangen können. Ob ich gewollt bin und geliebt werde, ob ich am rechten Platz bin, kann ich mir nicht selbst beantworten. Nur andere können mir das sagen und ich muss ihren Antworten glauben. Da menschliche Beziehungen brüchig sind, Respekt und Liebe sich in Gleichgültigkeit und Hass verwandeln können, ist letzte unverbrüchliche Gewissheit nur aus Gottes Wort zu erhalten.

Diese grundlegende Erkenntnis spiegelt sich im Heidelberger Katechismus auch in der Auslegung des Wörtchens Amen wieder. Die Zusage, dass Gott mein Bitten erhört, ist gewisser, als die subjektiv gefühlte Ernsthaftigkeit meines Bittens. Dass Gott mir meine Schuld vergibt, ist gewisser, als mein Versprechen, denen die Schuld vergeben zu wollen, die an mir schuldig geworden sind. Gott macht die Erfüllung seiner Zusagen nicht von unserem unsicheren Verhalten abhängig.

„Mein Gebet ist von Gott viel gewisser erhört, als ich in meinem Herzen fühle, dass ich dies alles von ihm begehre.“ Mit seiner letzten Antwort schließt der Heidelberger Katechismus den Kreis zur ersten Antwort, dass mein einziger Trost im Leben und im Sterben dies sei, „dass ich mit Leib und Seele im Leben und im Sterben nicht mir, sondern meinem getreuen Heiland Jesus Christus gehöre. ... Darum macht er mich auch durch seinen Heiligen Geist des [ewigen] Lebens *gewiss* und von Herzen willig und bereit, ihm forthin zu leben.“

Auch wenn man heute manches im Katechismus in Klammern setzen darf, so ist doch die Struktur seiner theologischen Erkenntnis unvermindert aktuell. Letzte Gewissheiten im Leben und im Sterben kann ich nicht mir selber geben. Ich kann sie mir nur von Gott gesagt sein lassen und glauben. Auf alles, was Gott mir sagt, sage ich Amen, „das ist wahr und gewiss!“

Jürgen Kaiser

Aus dem Inhalt:

| | |
|---|----------|
| Editorial / Aus „dem Heidelberger“ | Seite 81 |
| Aus dem Consistorium / Zur Kirchensteuer | 82 |
| Aus der Uckermark / Diaconat | 83 |
| Aus Dschibuti / Verabschiedung Pfr. Krebs / Trost im Leben und im Sterben | 84 |
| Communauté francophone | 85 |
| Veranstaltungen / Konzerte | 86 |
| Mitgliederstand / Kontakte / Impressum | 87 |
| Predigtplan | 88 |

Aus der Gemeinde und dem Consistorium

Aus der Generalversammlung

Die Generalversammlung am 13. November stand unter der Leitung von Frau Pfarrerin Waechter als Modérateur und Herrn Bierbach als Secrétaire. Sie begann mit der theologische Einführung durch Frau Waechter, die dabei Erfahrungen mit dem Reformprozess in der Kirche aufgriff.

Im Rahmen des Berichtes über die Gemeindefinanzen informierte der Secrétaire, dass nunmehr der Verkauf des Hugenottenhofes in Frz. Buchholz abgeschlossen ist. Damit endet unser dortiges Engagement. Die Wohn- und Industrieanlage in Buchholz war nach der Wende unser Beitrag zum Zusammenwachsen der Stadt und Heimat vieler Menschen, auch von Gemeindegliedern. Finanziell war der Industriebau aber auch eine Belastung, so dass wir nun davon befreit sind und uns neuen Aufgaben zuwenden können.

Erneut befasste sich die Generalversammlung mit der Effektivierung unserer Gemeindeabläufe und Verwaltungsstrukturen. Hier wurden in den vergangenen Monaten bereits Fortschritte gemacht. So ist Frau Krause in enger Abstimmung mit der Verwaltung der gemeindeeigenen Häuser und Frau Behringer bringt sich kompetent in die Kirchhofsverwaltung ein. Das Consistoire legt nun einen Schwerpunkt auf unseren Mitgliederstamm, um die Gemeinde stärker zu aktivieren. Dies war bereits das Thema unserer letzten Gemeindeversammlung. Weiterhin steht die Umstellung auf elektronische Buchhaltung und die Abstimmung mit dem Bezirksamt Mitte zum Innenausbau der Französischen Domes an. Das Consistoire wird sich mit diesen Themen auch auf einer Rüstzeit im Winter befassen.

Pfarrer Kaiser berichtete vom Fortgang des „Masterplanes“ zur künftigen Ausgestaltung der Französischen Friedrichstadtkirche. Das Kuratorium plant die Umsetzung aller Maßnahmen im Jahr 2015. Dadurch wird die Umbauzeit minimiert und die Kirche schnell wieder verfügbar.

Für 2016 ist der Innenausbau des Französischen Doms durch das Bezirksamt geplant. Die Museumskommission berichtete über ihre Planungen zur Auslagerung der derzeitigen Ausstellung und zur Gestaltung des neuen Museums. Herr Violet koordiniert dies und bindet auch externe Fachleute ein.

Für die reformierten Herbstsynoden wurden Herr Pfarrer Kaiser und Herr Krämer als Vertreter benannt. Hier wird es um den Haushalts- und Stellenplan des reformierten Kirchenkreises für 2014 sowie um notwendige Nachwahlen in das Moderamen gehen. Der geistliche Moderator Herr Pfarrer Bernd Krebs wird die reformierte Gemeinschaft zum Jahresende verlassen und eine neue Stelle in der Landeskirche antreten.

Wir freuen uns über Markus Stelter als neues Gemeindeglied. Er wurde als Erwachsener am 17.11. in der Französischen Friedrichstadtkirche getauft. Möge er ein Segen für uns werden und unsere Gemeinde eine Heimat für ihn.

Stephan Krämer

Kirchensteuer und freiwilliges Gemeindegeld

Nach geltendem Kirchenrecht sind alle Gemeindeglieder der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO), also auch alle Mitglieder der Französischen Kirche zu Berlin, kirchensteuerpflichtig, vorausgesetzt sie haben nach dem Einkommenssteuergesetz (Lohnsteuer, Kapitalertragssteuer) Steuern zu entrichten. Die Höhe der Kirchensteuer ist auf 9 % der Einkommenssteuer festgelegt, darf jedoch nicht mehr als 3 % des zu versteuernden Einkommens betragen.

Der Kirchensteuereinzug ist in der EKBO den Finanzämtern übertragen, eine Ausnahme bildet die Französische Kirche zu Berlin, die die Steuern von ihren Mitgliedern selbst erhebt ohne Beteiligung der Finanzämter, aktuell festgelegt im Kirchengesetz über die Erhebung von Kirchensteuern in der Fassung vom 1. Januar 2009.

Die Französische Kirche ist darauf angewiesen, dass die Mitglieder ihre Steuerpflicht kennen und beachten, die Höhe der zu zahlenden Steuer gewissenhaft errechnen und die fälligen Beträge termingerecht überweisen.

Der auch für dieses Verfahren verwendete Begriff der Selbstveranlagung ist identisch mit dem der Kirchensteuerzahlung, es gibt keinen inhaltlichen Unterschied.

Neben der Kirchensteuer können die Kirchengemeinden von ihren Gemeindegliedern ein freiwilliges Gemeindegeld erheben. Voraussetzung für die Erhebung von Gemeindegeld ist, dass die Gemeindeglieder das 18. Lebensjahr vollendet haben und über eigene Einnahmen verfügen. Das Gemeindegeld wurde in der Französischen Kirche vor etwa 10 Jahren eingeführt; angesprochen waren Rentnerinnen und Rentner, die vielfach nicht steuerpflichtig waren, da zu der Zeit auf Renten aus der gesetzlichen Rentenversicherung keine Einkommenssteuer erhoben wurde. Zur Zeit wird die Steuerpflicht auf Renten der gesetzlichen Rentenversicherung sukzessive eingeführt, was für Kirchenangehörige dann auch Kirchensteuerpflicht bedeutet. Bei einem Renteneintritt im Jahr 2010 lag der steuerpflichtige Anteil des Renteneinkommens bei 60 %, bei Renteneintritt im Jahr 2040 werden die Renten zu 100% versteuert werden. Kirchensteuer wird dann wie gewohnt in Höhe von 9 % der jeweils auf die

Rentenbezüge gezahlten Steuern fällig.

Das freiwillige Gemeindekirchgeld wird zu 100 % zur Erfüllung von Aufgaben in der Gemeinde verwendet, während ein Teil der Kirchensteuereinnahmen im Sinne gemeinsamer Verantwortung und solidarischen Ausgleichs innerhalb der EKBO abgegeben werden. Dazu erhalten die Landeskirche und der Reformierte Kirchenkreis jeweils einen Anteil von 15% der Steuereinnahmen der Französischen Kirche zu Berlin.

Die Kosten für das kirchliche Leben in unserer Gemeinde sind deutlich höher als das Kirchensteuer- und Kirchgeldaufkommen, allein die Ausgaben für die Kernbereiche gemeindlichen Lebens - im Haushalt der Französischen Kirche betrifft das die Kostenstellen Kirchenbetrieb und allgemeine Verwaltung - können durch das Kirchensteuer- und Kirchgeldaufkommen nur zu einem Bruchteil gedeckt werden.

Gemeindliches Leben in der Französischen Kirche in ihrer derzeitigen Struktur kann nur mit Hilfe der Gewinne aus Haus- und Vermögensverwaltung aufrecht erhalten werden. Gleichwohl sind die einzelnen Mitglieder aufgerufen, auch finanziell zum Erhalt ihrer Kirche beizutragen, mit der Kirchensteuer sind sie dazu verpflichtet.

Momentan wird im Consistorium diskutiert, ob es im Hinblick auf Steuergerechtigkeit und Verlässlichkeit für mittel-bis langfristige Planung sinnvoll ist, ein anderes Modell für den Steuereinzug zu nutzen bzw. zu entwickeln.

Viele Gemeindemitglieder kommen ihrer Kirchensteuerpflicht selbstverständlich und regelmäßig nach. Für alle, die das bisher nicht getan haben und solange es keine Änderung an dem bestehenden Steuereinzugsmodell gibt: Bedenken Sie, welches reiches Angebot die Kirche für Sie bereithält und wie viele Rechte Sie in Anspruch nehmen können - wie im Beitrag von Pfarrerin Waechter in der letzten Ausgabe der Hugenottenkirche dargelegt. Bitte nehmen Sie im Gegenzug Ihre Verantwortung wahr und prüfen gewissenhaft, ob und in welcher Höhe von Ihnen Kirchensteuer entrichtet werden muss!

Christiane Struck

Ernte in der Uckermark

In der Uckermark liegen die Hugenottengemeinden Bergholz und die des Pfarrsprengels Groß Ziethen/ Schwedt. Diese Gemeinden blicken auf eine reiche Tradition zurück. In den vergangenen Jahren hatten sich die Pfarrerrinnen Ulrike Miege und Heike Schulze, um den Gemeindeaufbau, in diesen durch den Wegzug der jungen Generation gekennzeichneten Gemeinden, bemüht. Die Französische Kirche hatte dies durch die Mitfinanzierung der Pfarrstellen aktiv unterstützt. Diese Arbeit kam durch die schweren Erkrankungen und den frühen Tod beider Pfarrerrinnen zu einem jähen Ende. Nun ist die Nachfolge der Pfarrstellen geregelt und die Gemeinden gewinnen neuen Schwung.

In Bergholz wurde Frau Pastorin Hildegard Rugenstein aus Potsdam zur Vakanzverwalterin berufen. Seither finden regelmäßig Gottesdienste am vierten Sonntag des Monats in Bergholz und zusätzliche in Plöwen statt. Es gelang dort ebenfalls, das Consistoire zu verjüngen und die Gemeinde nimmt wieder an den Synoden teil. Ein Höhepunkt war der Gottesdienst zur Goldene Konfirmation Ende September. Acht Jubilare feierten mit ca. 60 Gemeindegliedern einen festlichen Gottesdienst. Danach fand in der ehemaligen französischen Schule ein Gemeindefest statt.

Frau Pastorin Cornelia Müller war im Juni anlässlich der Synode in Vierraden feierlich als Pfarrerin für den Sprengel Groß Ziethen und Schwedt/ Oder eingeführt worden. Damit endete auch die Vakanzverwaltung, die Pfarrer Kaiser wahrgenommen hatte. Seitdem finden regelmäßig Gottesdienste in Groß und Klein Ziethen, Vierraden und Schwedt/ Oder statt. Frau Müller gestaltet auch die Taizé-Andachten in Angermünde.

Zum Erntedankgottesdienst wurden in Groß Ziethen die Konfirmanden vorgestellt. Sie gestalteten den Gottesdienst mit. Die Gruppe umfasst sieben Jugendliche. Gleichzeitig wurden zwei neue Älteste für Groß und Klein Ziethen berufen und vorgestellt. Auch dieser Gottesdienst war mit ca. 35 Gemeindegliedern sehr gut besucht. *Stephan Krämer*

Spendenaufruf des Diaconats

Das Diaconat ist ein besonderer Schatz französisch-reformierter Kirchenordnung. Mit unserem sonntäglichen Sammlungen für die diakonischen Zwecke unserer Kirche wird der Blick aller Gemeindeglieder auf die konkrete Verwirklichung des Gebotes zur Nächstenliebe gelenkt: Nicht ganz allgemein „die Welt zu retten“ ist unsere Aufgabe, sondern den Blick auf den wortwörtlich Nächsten zu richten.

Leider ist das Kollektenergebnis zu Gunsten unseres Diaconat im Laufe dieses Jahres rückläufig, so dass ich an dieser Stelle alle Gemeindeglieder ermuntern will, bei der Entscheidung für besondere Spenden am Ende eines jeden Jahres insbesondere auch an unser Diaconat zu denken und es zu berücksichtigen.

Denn auch in unserer Gemeinde gibt es Menschen, denen durch Mittel unseres Diaconat die Überbrückung eines akuten Liquiditätsengpasses ermöglicht wird, wenn staatliche Leistungen nicht vorgesehen oder ausgeschöpft sind. Darüber hinaus helfen wir Menschen, die einen besonderen Bedarf haben, der aus gesundheitlichen oder wirtschaftlichen Umständen herrührt.

Oft erfahren wir von einem solchen Bedarf durch die Arbeit unserer Diaconats-Mitarbeiterin, Frau Jutta Ebert. Gemeinsam mit ihr wollen wir ein waches Auge auf die Nöte der einzelnen in unserer Gemeinde haben. Bitte helfen Sie uns dabei. *Christoph Landré*

Unsere Reise nach Djibouti

Wir, Caspar von Schoeler und Daniela Wieners, waren Anfang Oktober für einige Tage in Djibouti und haben dort unsere Partnergemeinde unter der Leitung von Michael Schlick besuchen dürfen. Am 8. Dezember werden wir nach dem zweisprachigen Gottesdienst Fotos zeigen und Ihnen von unseren Eindrücken berichten.

Liebe Menschen, der Neubau einer Kirche, ein faszinierendes Land, muslimische französische Menschen -- Hitze! Von einem bunten Gemisch aus Glaubensüberzeugungen und Lebensgeschichten, die Communauté protestante als einziger protestantischer Gemeinde und natürlich dem Berliner Klassenzimmer, von der Freude über Ihre Karten und dem Dank über die Wasserwagen werden wir erzählen. Ein Geschenk von der Gemeinde in Djibouti für unsere Gemeinde hier haben wir mitgebracht und werden es überreichen. Einen Vorschlag zur Intensivierung der Partnerschaft auch.

Wir freuen uns über Ihr Kommen, Ihr Interesse und Ihre Fragen!
Daniela Wieners

Pfarrer Dr. Krebs verlässt Bethlehemsgemeinde

Zur Vorbereitung des großen Reformationsjubiläums 2017 hat die Landeskirche eine „Sonderpfarrstelle“ geschaffen. Ab kommenden Jahr soll Pfr. Dr. Krebs diese Aufgabe wahrnehmen. Deshalb wird er die Reformierte Bethlehemsgemeinde in Neukölln, deren Pfarrer er 14 Jahre lang war, verlassen. Am 15. Dezember um 14 Uhr wird er in einem Gottesdienst in der Bethlehemskirche am Richardplatz verabschiedet. Dazu lädt das Presbyterium ein.

Pfr. Krebs war auch seit einigen Jahren geistlicher Moderator der Reformierten. Er hat sich in dieser Funktion engagiert für die Belange der Reformierten auf landeskirchlicher Ebene eingesetzt. Eine(n) Nachfolger(in) in diesem Amt konnte die Synode nicht bestimmen. Es gab keinen Kandidaten. Wenn Pfarrstellen im Dienstumfang reduziert werden, können übergemeindliche Aufgaben nicht mehr in dem Maße wie bisher wahrgenommen werden. *JK*

Trost im Sterben

Im Gemeindebrief vom September haben Sie den Nachruf für Frau Maresch-Zilesch gelesen. Frau Maresch-Zilesch war für mich eine wichtige Begleiterin in der Französischen Kirche. Und auch ihr Sterben war für mich eine besondere Erfahrung. Am Abend vor ihrem Tod war ich bei ihr, habe mit anderen, die sie begleiteten gesungen und gebetet und ihre Hand gehalten. Am nächsten Morgen erfuhr ich von ihrem Tod. Ihre Angehörigen wünschten sich eine Aussegnung bevor der Bestatter kommen sollte, um den Leichnam abzuholen. Wieder versammelte sich ein kleiner Kreis am Bett der Verstorbenen. Wieder wurde gebetet, gesungen, einander getröstet, Abschied genommen und der Segen gesprochen. Es waren für mich traurige, anstrengende, aber auch schöne Stunden. Ich wusste, dass Frau Maresch-Zilesch sich diese Begleitung wünschte, auch wenn sie selber es nicht mehr deutlich sagen konnte. Gottes Trost im Leben und im Sterben begleitete uns.

Diese Zeit am Sterbebett war nicht nur etwas besonderes, weil Frau Maresch-Zilesch mir nahegestanden hatte, sondern vor allem auch weil ich bisher erst sehr selten sterbende Menschen begleitet hatte. Ich denke, viele Menschen gehen davon aus, dass es selbstverständlich zu den wichtigsten Aufgaben einer Pfarrerinnen/ eines Pfarrers gehört, Sterbende zu begleiten. Tatsächlich geschieht das aber leider sehr selten. In der Regel meldet sich das Bestattungsinstitut im Gemeindebüro, um den Termin für die Beerdigung festzulegen. Den ersten Kontakt zu den Angehörigen haben wir dann erst einige Tage nach dem Tod. Den oder die Verstorbene haben wir manchmal schon lange nicht mehr oder sogar noch nie gesehen.

Ich möchte Ihnen Mut machen, wenn Sie sterbende Angehörige begleiten, vor dem Tod bei uns anzurufen. Wir kommen gerne, um bei Ihnen zu sein, um am Sterbebett zu beten, zu singen oder die Hand zu halten. Die Zeit des Sterbens ist eine schwere Zeit, sowohl für die Sterbenden als auch für die Lebenden. Scheuen Sie sich nicht, nach Trost und Unterstützung zu fragen.

Meike Waechter

*1. Fröhlich soll mein Herze springen
dieser Zeit, da vor Freud
alle Engel singen.
Hört, hört, wie mit vollen Chören
alle Luft laute ruft:
Christus ist geboren!*

*5. Nun er liegt in seiner Krippen,
ruft zu sich mich und dich,
spricht mit süßen Lippen:
»Lasset fahrn, o liebe Brüder,
was euch quält, was euch fehlt;
ich bring alles wieder.«*

*6. Ei so kommt und lasst uns laufen,
stellt euch ein, groß und klein,
eilt mit großen Haufen!
Liebt den, der vor Liebe brennet;
schaut den Stern, der euch gern
Licht und Labsal gönnet.*

*12. Ich will dich mit Fleiß bewahren;
ich will dir leben hier,
dir will ich hinfahren;
mit dir will ich endlich schweben
voller Freud ohne Zeit
dort im andern Leben.*

(Paul Gerhardt 1653)

Communauté protestante francophone de Berlin

www.communaute-protestante-berlin.de

Dieu se fait voir !

Dieu ne se voit pas, dans la tradition biblique de l'Ancien testament.

Moïse, qui demande à voir Dieu face à face, ne le devinera que de dos (Exode 33). Et quand Dieu veut se montrer à Elie, son prophète désespéré, il le fait simplement par un murmure doux et léger (1 Rois 19).

Ils voient le petit enfant.

Si nous regardons attentivement les deux récits de la nativité, nous croisons quatre fois le verbe grec qui se traduit par « voir ». Les mages - dans l'évangile de Matthieu - « voient » une étoile à l'Est qui les conduit d'abord à Jérusalem ; puis à Bethléem où ils « voient » le nourrisson avec Marie sa mère. A leur tour - dans l'évangile de Luc - les bergers veulent « voir » ce qui est arrivé à Béthléem ; puis, ayant « vu » le nourrisson couché dans une crèche, ils s'en vont raconter...

Dieu se fait voir...

Ainsi, le Dieu auquel les évangiles nous invitent à croire ne peut pas se voir face à face. Mais il se fait voir par ce nouveau-né de Bethléem. Et encore ! Je crois que ce nouveau-né-là devait ressembler à n'importe quel nouveau-né de ce temps-là et de cette région. Mais les mages venus d'Orient et les bergers qui paissaient leurs troupeaux ont reçu un message qui leur ouvrit les yeux sur ce nourrisson-là. Comme les parents Marie et Joseph d'ailleurs, ainsi qu'Elisabeth la tante, Zacharie le mari et Jean le cousin qui reconnaurent que Jésus serait l'enfant de la promesse.

... en Jésus.

Mais la face de Jésus lui-même - l'enfant de Noël devenu adulte - n'avait rien d'extraordinaire non plus. Ce qui pouvait donner un espoir fou à ceux et celles qui le rencontraient désormais, à ses disciples qui le suivaient, c'était son regard, ses actes et ses paroles : sa manière de regarder quiconque, sa manière d'être et de vivre.

Et plus que sa naissance miraculeuse, ce fut bien sur la croix du crucifié et sa ré-surrection au matin de Pâques que Jésus nous livra la face de Dieu.

Que ce temps de l'Avent et de Noël éclaire notre foi et notre espérance.

Georges Kobi

Cordiale Invitation pour le récit de nos impressions après notre voyage à Djibouti

Nous, Caspar von Schoeler et Daniela Wieners, avons séjourné quelques jours début octobre à Djibouti et avons rencontré la paroisse francophone et le pasteur Michael Schlick.

Après le culte du 8 décembre nous allons montrer quelques photos et partager nos impressions :

Des personnes sympathiques, une église en reconstruction, un pays fascinant, les musulmans francophones - de la chaleur.

Un grand mélange de convictions de foi et d'histoires personnelles, une communauté protestante, la seule de Djibouti et bien sûr la "salle de classe de Berlin", la joie pour les cartes et le grand merci pour les nouvelles, voilà ce que nous souhaitons vous raconter.

Nous avons aussi un cadeau de la paroisse de Djibouti et allons le remettre à notre paroisse. Nous avons aussi des propositions pour intensifier la relation entre les paroisses.

Nous nous réjouissons de nous rencontrer, d'éveiller votre intérêt et de répondre à vos questions.

Daniela Wieners

Le mardi 24 décembre de 19h à 22h à la salle Casalis veillée de Noël en famille

Comme chaque année, cette veillée francophone sera suivie du repas préparé en commun.

Attention: vu les problèmes d'organisation, cette veillée ne pourra se dérouler que sur inscription. Annoncez donc votre participation (nombre d'adultes, nombre d'enfants jusqu'à 10 ans) dès que possible auprès du pasteur Georges Kobi à l'adresse: gkobi.berlin@bluewin.ch. Merci d'avance!

Une petite saynète basée sur le texte des Evangiles sera proposée aux enfants inscrits.

Les cultes en décembre

Dimanche 1er décembre, sainte cène, Georges Kobi

Dimanche 8 décembre, culte bilingue avec repas, Meike Waechter et Georges Kobi

Dimanche 15 décembre, Georges Kobi

Dimanche 22 décembre, Georges Kobi

Mercredi 25 décembre, culte bilingue, Georges Kobi, Stephan Frielinghaus et Meike Waechter

Dimanche 29 décembre, Georges Kobi

Dimanche 5 janvier 2014, sainte cène, Georges Kobi

Veranstaltungen und Konzerte



Konzerte in der Französischen Friedrichstadtkirche

An den ersten drei Dienstagen dieses Monats um 15.00 Uhr: **30 Minuten Orgelmusik**. Es spielt: am 03. und 17.12. Kilian Nauhaus, am 10.12. Titus Jacob. Eintritt 3 €.

| | | |
|------------|-----------|--|
| 03.12. Di. | 14.30 Uhr | Frauenkreis in Köpenick |
| 04.12. Mi. | 19.30 Uhr | Bibelgespräch im Französischen Dom |
| 04.12. Mi. | 19.00 Uhr | Chorprobe in Halensee |
| 06.12. Fr. | 19.00 Uhr | Chorprobe in Halensee |
| 08.12. So | 11.00 Uhr | Konfirmandenunterricht im Französischen Dom |
| 08.12. So. | 18.00 Uhr | Konzert des Chores im Französischen Dom |
| 11.12. Mi. | 17.00 Uhr | Generalversammlung in Halensee (nicht öffentlich) |
| 12.12. Do. | 19.00 Uhr | Chorprobe in Halensee |
| 14.12. Sa. | 10.00 Uhr | Lehrhütte in Halensee |
| 18.12. Mi. | 19.30 Uhr | Bibelgespräch im Französischen Dom |

Sonntag, 01.12., 16.00 Uhr: **Chorkonzert**. Der Kammerchor „Jeunesse“ Berlin singt adventliche und weihnachtliche Chormusik von Heinrich Schütz, Felix Mendelssohn Bartholdy, Hugo Distler u. a. Orgel: Kilian Nauhaus. Leitung: Gerhard Löffler. Eintritt 10/7 €.

Donnerstag, 05.12., 20.00 Uhr: **Orgelkonzert**. Stefan Kießling (Leipzig/Cottbus) spielt Werke von Johann Sebastian Bach, Camille Saint-Saëns und Hugo Distler. Eintritt frei.

Sonntag, 15.12., 16.00 Uhr: **Musikalische Vesper**. Der Friedrichswerdersche Chor Berlin singt adventliche und weihnachtliche Chormusik von Johann Sebastian Bach, Dietrich Buxtehude, Camille Saint-Saëns u. a. Orgel: Christoph Ostendorf. Leitung: Kilian Nauhaus. Dazu Lesungen. Eintritt frei.

Mittwoch, 25.12., 17.00 Uhr: **Weihnachtskonzert** Lars Ranch, Trompete, und Kilian Nauhaus, Orgel, spielen Werke von Georg Friedrich Händel, Henry Purcell, Marc-Antoine Charpentier u. a. Eintritt 10 €.

Dienstag, 31.12., 15.00 Uhr: **Orgelkonzert**. Kilian Nauhaus spielt Werke von Johann Sebastian Bach, Carl Philipp Emanuel Bach und Charles Marie Widor. Eintritt 8/6 €.

Der Chor der Französischen Kirche lädt ein zum

Konzert am 2. Advent

8. Dezember 2013 um 18.00 Uhr
in der Französischen Friedrichstadtkirche

Liebe Gemeinde, wieder einmal darf ich Sie recht herzlich zum diesjährigen Adventskonzert unseres Gemeindechores im Französischen Dom einladen. Es werden von Benjamin Britten die „Ceremony of Carols“ erklingen sowie von Johann Sebastian Bach Auszüge aus seinen beiden Heilandskantaten und von Johann Michael Bach die Advents-Chorkantate „Wie lieblich sind auf den Bergen“; ergänzt wird das Programm durch Kammermusik von Max Bruch. Als Gesangssolisten stehen uns Christiane Mikoleit, Friederike Rinne-Wolf, Tobias Link und Tobias Müller-Kopp zur Seite; instrumental werden wir vom Taron-Streichquartett sowie von Tatjana Schütz (Harfe), Angela Müller-Velte (Klarinette) und Jochen Schneider (Fagott) unterstützt.

In Namen unseres Chores wünsche ich Ihnen eine gute Zeit und würde mich freuen, Sie zu unserem Konzert begrüßen zu dürfen. Mit herzlichen Grüßen, Ihr Holger Perschke

Eintritt: 15/10€, Reservierung: info@h-perschke.de

Mitteilungen aus dem Mitgliederstand

Geburtstage

Am 04. November vollendete Frau Johanna *Zacher-Petit* geb. Petit das 99. Lebensjahr;
am 04. November vollendete Frau Helga *Ehrke* das 81. Lebensjahr;
am 05. November Frau Edith *Huguenin* geb. Pecht das 83. Lebensjahr;
am 06. November Herr Erwin *Lagrange* das 96. Lebensjahr;
am 07. November Herr Gerhard *Ostrowski* das 87. Lebensjahr;
am 08. November Frau Johanna *Lacase* geb. Bocatius das 91. Lebensjahr;
am 09. November Frau Marie-Luise *Haase* geb. Albrecht das 89. Lebensjahr;
am 09. November Frau Anneliese *Hladèna* geb. Kröcher das 97. Lebensjahr;
am 14. November Herr Henri *Huguenin* das 81. Lebensjahr;
am 18. November Frau Eva *Durchstecher* das 90. Lebensjahr;

am 19. November Frau Helga *Martin* geb. Steinheuer das 88. Lebensjahr;
am 26. November Frau Hannelore *Hasse* geb. Dersein das 83. Lebensjahr;
am 28. November Herr Hans-Jürgen *Rutkowski* das 82. Lebensjahr.

Taufen

Am 03. November wurde Lisa Christina Marleen *David* und am 17. November wurde Herr Marcus *Stelter* in der Französischen Friedrichstadtkirche getauft.

Sterbefälle

Frau Sabine *Fornée* verstarb am 12. Oktober im Alter von 82 Jahren;
Herr René *d'Heureuse* verstarb am 21. Oktober im Alter von 58 Jahren;
Frau Waltraud *Metze* verstarb am 01. November im Alter von 80 Jahren;
Herr André *Graf* verstarb am 21. November im Alter von 57 Jahren.

Kontakte

Französische Kirche zu Berlin (Hugenottenkirche)

www.franzoesische-kirche.de

Pfarrer Dr. Jürgen Kaiser: Tel. 03328/349 041
E-Mail: Kaiser@franzoesische-kirche.de

Pfarrerin Meike Waechter: Tel. 892 81 46
E-Mail: Waechter@franzoesische-kirche.de

Diakonische Mitarbeiterin J. Ebert: Tel. 892 81 46

Gemeindebüro:

Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin
Tel. 892 81 46, Fax 893 23 96
Bürozeiten: Mo., Di., Do., Fr.: 9.00-14.00 Uhr,
Mi.: 14.00-18.00 Uhr
E-Mail: buerou@franzoesische-kirche.de
Bankkonten siehe Impressum

Verwaltung der Kirchhöfe:

Liesenstr. 7, 10115 Berlin, Tel. 494 53 79
Bürozeiten: Di. und Do. 9.00-13.00 Uhr
E-Mail: kirchhoeffe@franzoesische-kirche.de

Öffentlichkeitsarbeit:

Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin
Tel. 206 499 23, Fax 206 499 22
E-Mail: ffk-oeffentlichkeitsarbeit@t-online.de

Hugenottenmuseum, Archiv, Bibliothek:

Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin
Tel. 229 17 60, Fax 204 15 05

Fontane-Ausstellung:

Liesenstr. 7, 10115 Berlin
Mo.-Do. 9.00-16.00, Fr. bis 15.00 Uhr.

Communauté protestante francophone:

www.communaute-protestante-berlin.de
Pasteur Georges Kobi, , Tél. 53099563
Wollankstraße 51, 13359 Berlin,
Courriel: kobi@franzoesische-kirche.de
Compte: Französische Kirche 202 700 105,
Commerzbank Berlin, BLZ: 100 400 00

Impressum: „Die Hugenottenkirche“ ISSN 1618-8659 - erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin (Tel. 892 81 46). Auflage 1300 Stück. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Jürgen Kaiser. Bezugspreis 12,80 € jährlich (für Gemeindemitglieder mit der Kirchensteuer abgegolten). Postbank Berlin: IBAN: DE71 1001 0010 0014 0311 00, BIC: PBNKDEFF; Weberbank: IBAN: DE34 1012 0100 0020 4440 02, BIC: WELADED1WBB. Der Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion unter Quellenangabe gestattet. Herstellung: Entwurf & Druck Frank Schneiker. „Die Hugenottenkirche“ im Internet: www.franzoesische-kirche.de. Redaktionsschluss ist in der Regel der 12. des Vormonats.

Französische Friedrichstadtkirche auf dem Gendarmenmarkt, 10117 Berlin Mitte

Kirche täglich von 12 bis 17 Uhr geöffnet außer Montags und bei Veranstaltungen

Orgelandacht von Dienstag bis Freitag um 12.30 Uhr

| | 9.30 Uhr Ortsgemeinde evangelisch, auf deutsch | 11.00 Uhr Französische Kirche reformiert, auf deutsch | 11.00 h, salle Georges Casalis Communauté protestante francophone, en français |
|----------------------------|---|---|--|
| So., 01.12. 1. Advent | Loerbroks | Kaiser | Kobi, Sainte cène |
| So., 08.12. 2. Advent | Frielinghaus | Waechter / Kobi, zweisprachig, repas | |
| So., 15.12. 3. Advent | Loerbroks | Kaiser | Kobi |
| So., 22.12. 4. Advent | Frielinghaus | Waechter | Kobi |
| Di., 24.12. Heiligabend | 15.30 Uhr: Frielinghaus 23.00 Uhr: Loerbroks | 17.30 Uhr: Kaiser | |
| Mi., 25.12. Weihnachten | 11.00 Uhr: Frielinghaus, Waechter, Kobi, zweisprachig | | |
| Do., 26.12. Weihnachten | 11.00 Uhr: Kaiser, Abendmahl | | |
| So., 29.12. | Loerbroks | Kaiser | Kobi |
| Di., 31.12. | 17.00 Uhr: Loerbroks, Abendmahl | | |
| Mi., 01.01. | 11.00 Uhr: Frielinghaus, Abendmahl | | |

In der Regel findet sonntags um 11 Uhr auch ein Kindergottesdienst statt. Das Repas im Anschluss an die zweisprachigen Gottesdienste ist ein gemeinsames Mittagessen, zu dem die Speisen mitgebracht und mit anderen geteilt werden. Aber auch, wer nichts dabei hat, ist eingeladen.

Coligny-Kirchsaal, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin Halensee

| | | |
|----------------------------|-----------|---|
| Sa., 30.11. | 14.30 Uhr | Advent uff'n Hof, Kaiser und Chor |
| So., 15.12. | 11.30 Uhr | Niederländische Gemeinde, Allewijn |
| Di., 24.12. Heiligabend | 15.30 Uhr | Christvesper, Waechter, Familiengottesdienst mit Krippenspiel |

**Französische Kirche am Bassinplatz, 14467 Potsdam
(französisch-reformiert, auf deutsch)**

| | | |
|----------------------------|-----------|---|
| So., 01.12. | 10.00 Uhr | Rugenstein |
| So., 08.12. | 18.00 Uhr | Rugenstein |
| So., 15.12. | 10.00 Uhr | Rugenstein, mit Abendmahl, 11.30 Uhr Kindergottesdienst |
| Di., 24.12. Heiligabend | 17.00 Uhr | Gottesdienst mit Krippenspiel, Rugenstein |
| Mi., 25.12. Weihnachten | 11.00 Uhr | Gottesdienst mit Heiligem Mahl, Rugenstein |